

## Niemals kehrt er wieder

Wechsel: Bezirkskaminkehrermeister Robert Weigel geht in Ruhestand - Nachfolger ist Benjamin Schreck

**Aschaffenburg** Ins Berufsleben gestartet ist er vor 51 Jahren als echter Schlotfeger, der bei der Gesellenprüfung noch durch Schornsteine klettern musste. Am Freitag geht er in Ruhestand - als Fachmann, der moderne Energie-, Umwelt- und Brandschutzberatung leistet: Robert Weigel.

### Hintergrundinfos



Fingerspitzengefühl wünscht der scheidende Bezirkskaminkehrermeister Robert Weigel (rechts) seinem Nachfolger Benjamin Schreck. Foto: *Christine Blume-Esterer*

Aus dem Stadtbild sei er nicht wegzudenken, zeigt sich Klaus Herzog ein wenig eifersüchtig, dass der scheidende Bezirkskaminkehrermeister auf der Straße häufiger angesprochen werde als der Oberbürgermeister. Weigel verdanke das nicht nur seinen beruflichen Kontakten - 2338 Schornsteine betreute er in seinem Bezirk »Stadt 6« noch persönlich - sondern auch seiner leutseligen, offenen Art. Ordnungsamtsleiter Lothar Hinzer bestätigt das. 1976 hatte er Weigel kennengelernt. »Für mich war das sofort der fröhliche Kaminkehrer. Er konnt's mit den Leuten.« Was auch Hinzers Laune hob, denn Weigel habe Probleme selbst geregelt, das Amt musste im Bezirk 6 selten auf den Plan treten.

#### »Der fröhliche Kaminkehrer«

Wie er das gemacht hat, verrät Weigel gerne: Er hat mit den Bürgern nach Lösungen gesucht, wie sich Wünsche mit Band- und Umweltschutz in Einklang bringen ließen. Das verlange Entgegenkommen ebenso wie Härte. So bezeichnet Weigel das, was Herzog und Hinzer mit leutselig, offen und fröhlich umschreiben, selbst als »Fingerspitzengefühl« - und das wünscht er seinem Nachfolger, Benjamin Schreck.

Auch wenn Weigel im Ruhestand niemals wieder kehren wird: Dem Stadtbild bleibt er erhalten. Er engagiert sich für den Verein Grenzenlos, den er mitgegründet hat. Er gehört dem Arbeitskreis Denkmalschutz an, zumal er mehrere Häuser der Altstadt denkmalgerecht saniert hat. Er ist ein Freund der Kunst, der kaum eine Ausstellung in Aschaffenburg auslöst. Derzeit schlägt sein Herz für die Bildhauerei - nicht nur, um sich mit Arbeit für den Ruhestand einzudecken, hat er begonnen, »selbst zu klopfen«.

Um die Liste seiner Ehrenämter zu vervollständigen: Seit 42 Jahren ist er Feuerwehrmann, außerdem gehört er dem VfR und der SG Strietwald an. Von 1990 bis 95 hat er als FWG-Stadtrat in die Politik geschnuppert, aber das sei nichts für ihn gewesen, sagt er heute.

Anders der Kaminkehrerberuf - und der rasante Wandel, den dieses Handwerk im vergangenen halben Jahrhundert durchgemacht hat. Neben dem Brandschutz schoben sich Energieberatung, Umwelt- und Klimaschutz in den Vordergrund. Die schwarzen Schornsteinfeger seien die ersten Grünen gewesen, sagt er.

#### Kontrolle und Beratung

Herzog umriss in seiner Laudatio die modernen Aufgaben neben der traditionellen Überprüfung der Schornsteine auf Feuersicherheit: Sie müssen überwachen, ob Heizungsanlagen die Emissionsgrenzwerte einhalten, um die Luftbelastung zu reduzieren und um die Benutzer zu schützen. Gleichzeitig seien sie erste Ansprechpartner der Bürger, wenn es um die Wahl der Brennstoffe oder den Betrieb der Heizanlagen gehe. Schließlich seien sie Berater und Kontrolleure bei der Umsetzung der Energiesparverordnung.

Durch den Kamin hat Weigel zudem gesellschaftliche Entwicklungen beobachtet. Ein kleines Detail: Seit fünf Jahren habe es für ihn ein Hauptthema gegeben, den nachträglichen Ein- oder Anbau von Kaminen. Wegen des hohen Anteils der Gasversorgung und der hohen Baulandpreise hätten viele Bauherren auf Kamine verzichtet. Jetzt sei das Häuschen abbezahlt und der Brennstoff Holz im Kommen, also muss der Schornstein her.

#### Ab 2013 mehr Bürokratie

Als Weigel 1960 die Lehre begann, endete gerade die Ära des reinen Schornsteinfegens. Wenn er jetzt aus dem Berufsleben ausscheidet, geht wieder eine Ära zu Ende. Das EU-Recht hebt 2013 die Einteilung der Kehrbezirke auf, jeder Hauseigentümer kann sich seinen Kaminkehrer dann frei wählen. Aus Weigels Sicht bringt das mehr Bürokratie. Hinfällig werde zugleich die Neutralitätspflicht der Kaminkehrermeister. *Peter Freudenberger*

### **Zur Person: Robert Weigel und Benjamin Schreck**

**Robert Weigel** hat gestern seinen 65. Geburtstag gefeiert: Am 28. September **1946** geboren, begann er als 14-Jähriger im Dezember 1960 die Lehre bei Bezirkskaminkehrermeister Helmut Menzel in Aschaffenburg. 1963 legte er die Gesellenprüfung ab, fünf Jahre später die **Meisterprüfung**. 1980 bestellte ihn die Regierung zum Bezirkskaminkehrermeister in **Mainaschaff**. Im April 1988 übernahm er den Kehrbezirk Stadt 6. Er war FWG-Stadtrat von 1990 bis 95, ist Mitbegründer des Vereins **Grenzenlos** und Mitglied im Arbeitskreis **Denkmalschutz**.

Sein Nachfolger **Benjamin Schreck** ist am 26. Dezember **1976** in Aschaffenburg geboren und wohnt heute mit Frau und Tochter in Heimbuchenthal. Er ist für die CSU Mitglied des dortigen **Gemeinderats** und des **Kreistags** Aschaffenburg. Wie sein Vorgänger gehört er der Feuerwehr an.

Der Kehrbezirk Stadt 6 umfasst die Stadtteile **Nilkheim, Leider und Teile von Damm**. In Aschaffenburg gibt es acht Kehrbezirke mit jeweils 2000 bis 3000 Kaminen. Gebildet und besetzt werden sie von der **Regierung** von Unterfranken. (*pf*)